



1. Juli –

Tag gegen antimuslimischen Rassismus

Auskunft erteilt

Ercan Tamer

Zimmer

Tel. (0421) 361 96008

Fax (0421) 496 96008

E-Mail

ercan.tamer@soziales.bremen.de

Datum und Zeichen

Ihres Schreibens

Mein Zeichen

(bitte bei Antwort angeben)

Ihr Zeichen

Bremen, 01.07.2025

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 1. Juli 2009 wurden Marwa El-Sherbini und ihr Ungeborenes im Landgericht Dresden ermordet. Der Täter war der Angeklagte, der sie ein Jahr zuvor rassistisch beleidigt hatte. Diese furchtbare Tat erinnert uns seitdem an die tödliche Gefahr des antimuslimischen Rassismus. Betroffen sind nicht nur Menschen, die muslimisch sind, sondern auch Menschen, die so wahrgenommen werden.

Wir nehmen in Europa und Deutschland Angriffe auf die Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit war. Menschen werden wegen ihrer Sprache, ihres Namens, ihrer Kleidung, ihrer Hautfarbe oder der vermuteten Herkunft diskriminiert und angegriffen. Antimuslimische Vorurteile ziehen sich durch die Gesellschaft und bilden den Nährboden für Ablehnung, Gewalt und Hass.

Trotz dieser besorgniserregenden Entwicklungen hat sich in vielen Städten Deutschlands auch eine Kultur der Solidarität zwischen den Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte verfestigt, die wir in Bremen und Bremerhaven schon länger pflegen. Der Tag gegen antimuslimischen Rassismus bietet zudem eine gute Gelegenheit, unsere eigenen Vorurteile gegenüber anderen Menschen zu überdenken.

Wir müssen weiterhin wachsam sein gegenüber Entwicklungen, die unsere demokratische Grundordnung und unser friedliches Zusammenleben gefährden. Wir dulden in unseren weltoffenen Städten keine Form von Menschenfeindlichkeit. In Bremen und Bremerhaven ist kein Platz für antimuslimischen Rassismus.



Die zurückliegende Bundestagswahl zeigt uns deutlich, wie wichtig es ist, sich täglich für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit einzusetzen. Dem Engagement jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers gebührt daher Lob und Anerkennung.

Die Glaubensgemeinschaften und andere zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure können Hoffnungsträger sein für Verfolgte und Ausgegrenzte, Abgehängte und Benachteiligte. Die Musliminnen und Muslime in Bremen und Bremerhaven helfen, unsere Gesellschaft menschenfreundlicher zu gestalten.

Im Namen des Senats danke ich herzlich dafür, dass Sie dem Hass die Kraft der Menschlichkeit entgegensetzen.

Mit solidarischen Grüßen

Ihre



Dr. Claudia Schilling
Senatorin